

UNSER WEG



75 Jahre

Volksbank Leinetal eGmbH

© – 1973 – by author

Herausgeberin Volksbank Leinetal eGmbH,
Sitz Burgstemmen

Archivierung und Text: Helmut Millies, Gronau (Leine),

Fotos und Graphiken: Helmut Millies, Gronau (Leine),

Layout: Helmut Millies, Gronau (Leine),
Helmut Schubert, Hildesheim.

Satz, Druck und Klischees: Gebrüder Gerstenberg,
DRUCKHAUS HILDESHEIM.

Spar- und Darlehnskasse WÜLFINGEN



Die Geschäftsstelle in Wülfingen

Bedauerlicherweise blieben von der Spar- und Darlehnskasse Wülfingen keine Unterlagen erhalten. Registergerichtliche Eintragungen wurden weder bei dem Amtsgericht Elze noch in Springe festgestellt. Mutmaßlich erfolgten diese Eintragungen bei dem aufgelösten Amtsgericht Calenberg.

Ein Gedächtnisprotokoll des Landwirts Erich Oppermann, Wülfingen – Ehrenpräsident der Volksbank Leinetal – gibt die folgenden Fakten wieder:

Die Genossenschaft wurde 1899 gegründet und zählte etwa 40 Mitglieder. Ein eigenes Geschäftslokal besaß das Unternehmen nicht, vielmehr wurden die Kassengeschäfte in den Räumen der jeweiligen Rendanten abgewickelt. Die Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen fanden entweder in den privaten Räumen der Verwaltungsmitglieder oder aber in den Clubzimmern der örtlichen Gastwirtschaften statt. Dem Verschmelzungsvertrag vom 30. Dezember 1923 konnte entnommen werden, daß zu diesem Zeitpunkt die folgenden Mitglieder dem Vorstand angehörten: Oehlerking, Oppermann, Rusche und Weber.

Der Verschmelzungsvertrag blieb im Archiv der Spar- und Darlehnskasse Burgstemmen erhalten und hat den folgenden Wortlaut: „Zwischen der Spar- und Darlehnskasse e.G.m.u.H., in Burgstemmen, vertreten durch ihren Vorstand, und der Spar- und Darlehnskasse e.G.m.u.H. in Wülfingen, vertreten durch ihren Vorstand, wird folgender Verschmelzungsvertrag abgeschlossen: Die beiden Genossenschaften gehen mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab eine Verschmelzung gemäß §§ 93 a, 93 b, 93 c und 93 d des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Novelle vom 1. Juli 1922) ein. Hierbei gilt im Sinne des angezogenen Gesetzes die Spar- und Darlehnskasse e.G.m.u.H. in Wülfingen als aufgelöste Genossenschaft und die Spar- und Darlehnskasse e.G.m.u.H. in Burgstemmen als übernehmende Genossenschaft. Die Verschmelzung soll zur Eintragung in das Genossenschaftsregister eingereicht werden.“

Posthum gilt der Dank allen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Vorstandes, die in der Zeit des Bestehens der Spar- und Darlehnskasse Wülfingen eGmUH im Interesse der Gemeinschaft der genossenschaftlich verbundenen Mitglieder gewirkt haben und ehrenamtlich tätig waren.



Ehrenpräsident
der Volksbank Leinetal eGmbH
Erich Oppermann, Wülfigen.

Spar- und Darlehnskasse ESBECK

Laut Statut vom 28. Oktober 1921 wurde für die Spar- und Darlehnskasse Esbeck die Rechtsform einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gewählt. Die registergerichtliche Eintragung erfolgte am 13. Dezember 1921.

In einer außerordentlichen Generalversammlung vom 18. August 1922 beschloß die Mehrheit der Mitglieder die Änderung der Haftungsform in eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Die Rückführung in die ursprüngliche Form der beschränkten Haftpflicht erfolgte mit Datum vom 27. Juni 1944. Mit Ausnahme der Geschäftsjahre 1934, 1940 und 1950 bilanzierte die Spar- und Darlehnskasse Esbeck eGmuH, später eGmbH, mit jährlichen Gewinnaussweisen. Sie wurden den Rücklagen der Genossenschaft zugeführt und dienten der Stärkung des Eigenkapitals.

Die zwei Währungsumstellungen der Jahre 1924 und 1948 überstand die Spar- und Darlehnskasse Esbeck eGmbH unbeschadet und konnte ihre Tätigkeit erfolgreich fortsetzen. Nach Ablauf des Geschäftsjahres 1955 wurden die Geschäftsanteile der Mitglieder regelmäßig mit jährlichen Dividendenzahlungen verzinst.

Bereits seit 1954 wurden über den Rahmen der Aktivkreditgrenzen hinaus – durch jeweilige Beschlüsse der Generalversammlungen – für einzelne Mitglieder namhafte Krediterhöhungen bewilligt. Diese Großkredite weiteten das Volumen aus; sie zeigten aber auch die Grenzen der Möglichkeiten auf, die einer kleinen Spar- und Darlehnskasse gegeben sind. In ernsthafte personelle Schwierigkeiten geriet die Genossenschaft, als der Rendant Müller, der seit Jahren das Unternehmen umsichtig und zuverlässig verwaltet hatte, plötzlich verstarb. Auch im Hinblick auf den steigenden Bedarf an Investitions- und Landwirtschaftskrediten, der das Leistungsvermögen der Spar- und Darlehnskasse zu übersteigen drohte, schlug die Verwaltung den Mitgliedern einen Zusammenschluß mit der Genossenschaftsbank Gronau eGmbH vor.

Am 25. Februar 1963 stimmten die Mitglieder dem folgenden Beschluß zu: ‚Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wird einstimmig beschlossen, mit der Genossenschaftsbank Gronau eGmbH, Gronau,

eine Verschmelzung gemäß §§ 92 a ff. Gen.G. aufgrund der Schlußbilanz vom 31. 12. 1962 einzugehen. Hierbei gilt die Genossenschaftsbank Gronau eGmbH, Gronau, als ‚übernehmende‘, die Spar- und Darlehnskasse Esbeck eGmbH, Esbeck, als ‚übertragende‘ Genossenschaft. Der Verschmelzungsvertrag wird genehmigt.‘

Der Fusionsvertrag vom 31. Januar 1963 wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung am 26. März 1963 gebilligt und fand seinen Niederschlag in der registergerichtlichen Eintragung mit folgendem Wortlaut: ‚17. 4. 1963 – Die Generalversammlung vom 26. März 1963 hat nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrages vom 31. Januar 1963 die Verschmelzung der Genossenschaft mit der Genossenschaftsbank Gronau eGmbH, Gronau-Leine, beschlossen.‘

Die Spar- und Darlehnskasse Esbeck eGmbH gab damit ihre Eigenständigkeit auf und wurde Teil einer größeren Gemeinschaft, die wiederum sich fünf Jahre später gemeinsam mit der Genossenschaftsbank Gronau und Spar- und Darlehnskasse Burgstemmen, als Volksbank Leinetal eGmbH konstituierte.

Für langjährige Mitarbeit in den Organen der Spar- und Darlehnskasse Esbeck verdienen besondere dankbare Erwähnung:

Friedrich Nagel	1921–1947	im Aufsichtsrat
Fritz Stuke	1926–1948	im Aufsichtsrat
Gustav Tegtmeyer	1936–1956	im Aufsichtsrat
Wilhelm Redeker	1921–1963	Rendant und Mitglied des Vorstandes
Hugo Bartels	1921–1952	im Vorstand
Friedrich Scheele	1926–1963	im Vorstand
Heinrich Hennies	1942–1963	im Vorstand



Die Geschäftsstelle in Esbeck



Der Geschäftsstelle
Esbeck ist der Ort Sehlde
zugeordnet.
Rittergut II. Besitzer
Middendorff

Die Verwaltung der Volksbank Leinetal eGmbH dankt der Dame und den Herren, die für den kleinen Heimatteil dieser Festschrift Beiträge verfaßten.

In einigen Fällen wurden Ergänzungen, Kürzungen oder Umstellungen vorgenommen, die dem Autor der Festschrift als notwendig erschienen oder aus drucktechnischen Gründen vonnöten waren.

Der Dank der Volksbank Leinetal eGmbH gilt den Autoren für Beiträge über die folgenden Orte:

Adensen – Dr. Gercke	Heyersum – Millies
Alferde – Willigerod	Hönze – Millies
Banteln – Pflugradt	Jeinsen – Schwarze
Barfelde – Millies	Klein Escherde – Kliemann
Barnten – Schomburg	Mahlernten – Schwabe
Betheln – Millies	Möllensen – Bothe
Boitzum – Ebeling	Nienstedt – Knüllig
Brüggen – Millies	Nordstemmen – Stöveken
Burgstemmen – Junglas	Rheden – Tacke
Dötzum – Richter-Knackstedt	Rössing – Schneider, Kirsch
Eberholzen – Millies	Schliekum – Rohlfs
Eddinghausen – Pfitzmann †	Schulenburg – Buchmann
Eitzum – Brunotte	Sehlde – Millies
Elze (Han.) – Mäckeler	Sorsum b. Elze – Thiele, Lippels
Emmerke – Beelte	Sorsum b. Hildesheim – Koblischek
Esbeck – Meier	Wallenstedt – Binnes
Gronau (Leine) – Lohrengel	Wittenburg – Frau Ratzeburg
Hallerburg – Lampe	Wülfingen – Warnecke
Heinum – Herzke	

Die Fotos fertigte Herr Millies, Gronau. Die Luftbildaufnahme von Nordstemmen stellte uns freundlicherweise die Verwaltung der Zuckerfabrik Nordstemmen GmbH zur Verfügung.

Der weitere Dank gilt der ‚Leine- und Deister-Zeitung‘ und dem Amtsgericht Elze (Hannover), aus deren Archivalien und Unterlagen wertvolle Hinweise entnommen werden konnten.

Naturgemäß kann die kleine Heimatkunde keine erschöpfende Darstellung und Abhandlung der einzelnen Ortschaften beinhalten. Sie soll den Zweck haben, auf die Schönheit unserer näheren Heimat, auf den Reiz der Landschaft, auf die Historie dieses Gebietes und auf manchmal unbeachtete Alltäglichkeiten hinzuweisen.

Unsere Festschrift mit dem Teil ‚Kleine Heimatkunde‘ widmen wir allen Freunden unserer Volksbank Leinetal eGmbH.



Hauptgeschäftsstelle
in Elze (Hannover)

Durch die Nord-Süd-Richtung des Leinetals und die Ost-West-Richtung des Saaletals vorgezeichnet, war Elze seit jeher in einer verkehrsgünstigen Lage.

An der Nord-Süd-Straße, etwas südlich der jetzigen Straßenkreuzung der Bundesstraßen 1 und 3, bauten sich die ersten Siedler an.

Der Ort wurde Mittel- und Schwerpunkt des sächsischen Gaues Gudingen. Keramik-, Glas- und Münzenfunde aus jener Zeit zeugen für einen regen Handel. Während der Sachsenkriege legten die Franken im heutigen Ortsmittelpunkt, offenbar im jetzigen Bereich des Gutes der Bock von Wülfigen, einen ihrer Königshöfe an als Stützpunkt zur Beherrschung und Verwaltung der Umgebung. Um 800 ließ Karl der Große in der Nachbarschaft dieses Hofes die erste Kirche für Ostfalen – das Land zwischen Leine und Oker – errichten, die dem heiligen Petrus geweiht wurde.

Nach der Verlegung der Missionsstation für Ostfalen nach Hildesheim 815 durch Ludwig den Frommen blieb Elze bis 1543 Sitz eines Archidiakons.

Urkundlich erwähnt wurde der Ort als ‚Alicga‘ (1068), ‚Alitze‘ (1151), ‚Aulica‘ (1161), ‚Ellessem‘, ‚Eletse‘ und ‚Alison‘ (1175) und als Elze im 13. Jahrhundert. 1360 wird der ‚Rat von Elze‘ erwähnt. Die Bischöfe von Hildesheim hatten den Ort zum Flecken erhoben. Nachdem der Flecken 1597 bereits als Stadt bezeichnet wurde, gaben ihm die Landesherren, 1523 bis 1643 waren es die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, 1614 die städtischen Gerechtsamen. Bis zum ausgehenden Mittelalter lebten die Einwohner der Kleinstadt überwiegend von der Landwirtschaft und vom Bierbrauen. Dann kamen Handel und Wandel als wichtige Erwerbszweige hinzu. Das Zeitalter der neueren Technik brachte der Stadt Mitte des 19. Jahrhunderts einen Bahnhof. Als Eisenbahnknotenpunkt (1853 Hannover–Elze–Göttingen und 1875 Elze–Nordstemmen–Hildesheim, 1900 Elze–Gronau) liegt es an der Nord-Süd-Verbindung. Dadurch begünstigt entstand in der Nähe des Bahnhofs ein beachtliches Industrieviertel. Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft bestimmen heute das Leben der Stadt.



Südlicher Dorfausgang

Im Jahre 1022 wurde eine Ansiedlung namens Asbike erstmals erwähnt, aus der im Laufe der Jahrhunderte das Dorf Esbeck entstanden ist. Über die Frühgeschichte des Ortes ist Näheres nicht bekannt, man kann jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß bereits vor 1022 Menschen in Asbike gelebt haben. Beginnend mit dem 17. Jahrhundert gibt das ‚Lauensteiner Hausbuch‘ Auskunft über die Entwicklung Esbecks. Denn nach Lauenstein mußten die Esbecker ihre Steuern entrichten. Danach zählte Esbeck 1593 insgesamt 42 Feuerstellen (Haushaltungen), 1686 betrug die Einwohnerzahl 221 Personen, sie stieg dann bis 1750 auf 343 und schließlich ein Jahrhundert später auf 464 Einwohner an.

Haupterwerbsquelle der Bevölkerung war die Landwirtschaft. Im Jahre 1855 fand die Verkoppelung der 704 ha großen Esbecker Flur statt. Erst in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts suchten Esbecker Bürger zunehmend Arbeit im Steinbruch Osterwald oder im Kalischacht Eime. Insbesondere nach den Welt-

kriegen verstärkte sich dieser Strukturwandel ständig. Heute arbeiten von den 699 Einwohnern 200 in den Industrie- und Gewerbebetrieben der umliegenden Orte. Um auch künftig mit der modernen Entwicklung Schritt zu halten, hat sich das Dorf Esbeck 1970 der Samtgemeinde Elze angeschlossen.

Geschichte gemacht hat Esbeck nicht, aber zwei Besonderheiten erscheinen erwähnenswert:

Im Jahre 1601 wurde der berühmteste Esbecker Bürger geboren: Justus Genesisius, Generalsuperintendent und Oberhofprediger in Hannover. Er machte sich unter anderem um die Einführung der allgemeinen Schulpflicht verdient. Am 12. 5. 1938 übernahm die Gemeinde Esbeck die Symbole des Familienwappens ‚Justus Gesinius‘ als Ortswappen.

Die höchste Erhebung in der Feldmark Esbecks ist der Sonnenberg; von dort beobachtete im Jahre 1889 der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II., ein großes Manöver. Zur Erinnerung errichteten Esbecker Bürger 1913 ein Denkmal aus großen Findlingen.



Der Pfarrhof mit Kirche

Anfang des 13. Jahrhunderts besaßen die Grafen von Spiegelberg in Sehlde Besitztümer. Um 1300 wurden die Bock von Northolz urkundlich erwähnt. Sie besaßen eine halbe Hufe Land in der Gemarkung von Sehlde. Lehnsherren waren die Bischöfe von Hildesheim. Die Besitze wechselten. Für 1662 wird der Bau des Edelhofes Lauenstein urkundlich ausgewiesen.

In der hannoverschen Zeit gehörte der Ort zum Amte Lauenstein. Als 1852 die Grenzen der Amtsbezirke

im Königreich Hannover neu festgesetzt wurden, wurde Sehlde dem Amtsbezirk Gronau zugeordnet und wurde mit ihm 1885 Teil des preußischen Landkreises Gronau und 1932 des Kreises Alfeld (Leine).

Sehlde ist eine Ortschaft, die weitgehend vom Agrarischen her bestimmt ist. Soweit die arbeitende Bevölkerung nicht in der Landwirtschaft Beschäftigung findet, pendelt sie in den benachbarten Industrieort Elze—Hannover, dem Sehlde auch in der künftigen Samtgemeinde zugehören wird.

Sorsum (bei Elze)

Romanische Kapelle aus dem 12. Jahrhundert



Sorsum liegt an der Kreisstraße 27, südlich der Höhenzüge der ‚Finie‘.

Das älteste Wahrzeichen der Gemeinde ist die Kapelle, die im 12. Jahrhundert erbaut wurde und unter Denkmalschutz gestellt ist. Im Jahre 1790 wurde der Glockenturm erbaut.

Als 1896 etwa 500 Meter südlich der Ortschaft durch Bohrungen ein größeres Kalivorkommen festgestellt wurde, rechnete man in Sorsum mit der bald beginnenden Ausbeute dieser Bodenschätze. Die Abbaugerechtigkeit wurde am 4. September 1897 an die Gewerkschaft Hohenzollern, Berlin, abgetreten. Neuerliche Bohrungen wurden 1972 vorgenommen, die 1973

auf eine Tiefe von 2600 Metern vorgetrieben werden sollen.

Seit 1919 verfügt der Ort über elektrischen Strom; die Anlagen wurden durch die Firma Müller, Nordstemmen, erstellt. Die jetzige Energieversorgung geschieht durch die HASTRA. Seit 1955 gehört Sorsum dem Wasserbeschaffungsverband ‚Finie‘ an. Gemeinsam mit den Gemeinden Wittenburg und Wülfingen wird eine 1971 erbaute Abwässeranlage genutzt.

In der Samtgemeinde ‚Finie‘ gehört Sorsum mit den Orten Wittenburg, Boitzum und Holtensen diesem Gemeindeverband an. Doch 1971 beschlossen die Räte der Gemeinden Sorsum und Wittenburg, künftig eine Einheitsgemeinde zu bilden.

Wittenburg



Blick zur ehemaligen
Stiftskirche

Aus dem ‚Handbuch historischer Stätten Deutschlands‘ wurde auszugsweise entnommen und gekürzt verwandt:

An der mittelalterlichen Kreuzung der Leinestraße mit der Ost-West-Straße Minden–Coppenbrügge–Hildesheim lag im 11. Jahrhundert wahrscheinlich eine billungische Burg (witte = weiße Burg auf und aus Muschelkalk). Vor Ende des 12. Jahrhunderts kamen Burg, Kapelle und Zubehör an das Hildesheimer Domkapitel. Die Burg verfiel, da Hildesheim inzwischen die wertvollere Poppenburg gewonnen hatte. Die Kapelle wurde weiterhin durch einen Geistlichen besetzt. Schon bald siedelte sich ein Inkluse (Einsiedler) an, der seine Zelle an die Kapelle baute. Aus dieser Einsiedelei entwickelte sich, durch Zuzug

von Laienbrüdern, eine mönchische Gemeinschaft, der 1328 der Hildesheimer Bischof den Charakter eines Augustiner-Domherren-Stiftes verlieh. 1543 ließ Herzogin Elisabeth von Braunschweig–Lüneburg die Klöster visitieren, um die Reformation einzuführen.

Die Wittenburger Augustiner fügten sich ohne Widerspruch und verließen nach und nach das Kloster, so daß 1564 nur noch zwei gezählt wurden. Unter König Georg III. von Hannover wurde die Domäne, das Kloster war säkularisiert worden, zu einem Mustergut und zur landwirtschaftlichen Versuchsanstalt. Seit 1795 war sie zeitweilig Versammlungsort der Calenbergschen Landwirtschaftsgesellschaft. Die aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammende Kirche erinnert noch an das alte Stift.

Wülfigen

Die Geschichte Wülfigens ist eng verbunden mit der des alten hildesheim-calenberg'schen Geschlechts der Bock von Wülfigen. Schon im hohen Mittelalter im Besitz der Böcke, ist Wülfigen mit dem ‚Barchfried‘ (Bergfried) ihr Stammsitz bis Ende des 16. Jahrhunderts gewesen. Alsdann wurden die Hauptsitze nach Elze und Bockerode verlegt. Die Böcke standen im Lehns- und Dienstverhältnis zu den Bischöfen von Hildesheim. Es wurden erstmal erwähnt bei Bischof Athelog 1175 Hermann de Wulvingen und bei Bischof Conrad 1241 Hermann Bock von Wülfigen.

Wülfigen vergrößerte sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts durch die Übersiedlung von 5 Meierhöfen und 4 Kötnerstellen aus dem Dorfe Hardingesen, das wüst wurde. Zur Erinnerung daran wurde bis zum Jahre 1846 das sogenannte ‚Hardingser Fest‘ gefeiert. Seit 1960 ist dieser Brauch wieder aufgelebt, wenn auch nur in Form eines gemeinsamen Essens.

Durch den Rezeß von Quedlinburg 1523, der die Hildesheimer Stiftsfehde (1519–1523) beendete, fiel Wülfigen an das Herzogtum Calenberg.

Die Geschichte Wülfigens gestaltete sich weiterhin sehr wechselhaft. In den Wirren der Reformationszeit wurde 1553 das Dorf durch Landsknechte des Oberst Wrisbergk gebrandschatzt. Nach dem Schadensverzeichnis des Wulbrand Bock von Wülfigen (1500 bis 1583) belief sich der Schaden auf 1059 Gulden, 2 Groschen. Es waren damals vorhanden 12 Meierhöfe und 28 Kötnerstellen, die bis ins 19. Jahrhundert unverändert geblieben sind.

Die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges wurden spürbar, als Tilly 1625 in den Goe Eldagsen einfiel. In Poppenburg wurde eine Salvaguarde, eine Art Sicherheitswache, stationiert, auf der Feste Calenberg ein ‚Amtsleutenant‘, zuständig für die Eintreibung der Kriegskontributionen. Im Streit um rückständige Kontributionen wurde 1632 Johann Bock von Wülfigen erschossen. Der Sieg Herzog Georgs von Calenberg 1633 bei Hessisch-Oldendorf erweckte Hoffnungen auf Besserung der Lage. Jedoch sein früher Tod 1641 und eine neuerliche Besetzung des Landes durch eine ‚wienerische und schwedische Armadie‘ bewirkten, daß 1642 Herzog August d. J. von Wolfenbüttel, eine Gelehrtennatur, und Herzog Christian Ludwig

von Calenberg, jung und unerfahren, mit dem Kaiser den Frieden zu Goslar machten. Alle Landerwerbungen aus der Stiftsfehde fielen an Hildesheim zurück, mit Ausnahme der Grenzdörfer Rössing, Wülfigen, Sorsum, Wittenburg und Kloster Wülfighausen, für deren Verbleib bei Calenberg sich Christian Ludwig stark eingesetzt hatte.

In der Zeit zwischen 1764 und 1770 wurde die Chaussee Hannover–Göttingen (heute B 3) in dem Abschnitt Elze–Pattensen in der jetzigen Linie über Wülfigen neu gebaut; die alte Heerstraße berührte das Dorf nicht und führte über Hallerburg nach Pattensen. Der Gerichtsvogt Öhme vom Bock'schen Patrimonialgericht bescheinigte der Gemeinde, daß sie zu diesem Straßenbau 2180 Fuhren geleistet habe.

Schwere Zeiten erlebte das Dorf im Siebenjährigen Krieg und in der Franzosenzeit durch andauernde Einquartierungslasten und endlose Truppendurchzüge.

In Gemäßheit der Ablösungsgesetze von 1831 wurde hier eine Überführung des Meierlandes in Eigentum und die Ablösung des Zehnten und der Herrendienste im Jahre 1843 beendet. In Verbindung damit wurde von 1840–1846 die erste Verkoppelung der Feldmark durchgeführt, bestanden doch bis dahin die Höfe teilweise aus 70–110 Einzelstücken.

Das Jahr 1903 brachte die elektrische Stromversorgung des Ortes durch das Elektrizitätswerk Carl Müller, Nordstemmen.

Die zweite Flurbereinigung wurde von 1963–1966 durchgeführt. Ausgebaut wurden 12,5 km Wege in Beton und Schotter und 11,5 km Gräben.

Spar- und Darlehnskasse Burgstemmen-Nordstemmen 1938—1953
Spar- und Darlehnskasse eGmbH Burgstemmen 1953—1968

AUFSICHTSRAT – die Vorsitzler

Landwirt Wilhelm W a r n e c k e	1938—1967
Landwirt Christian K r o o s	1967—1968

AUFSICHTSRAT – die Mitglieder

Warnecke, Wilhelm	Landwirt / Burgstemmen	1938—1944 1951—1967 †
Bartels, Heinrich	Bäckermeister / Nordstemmen	1938—1940
Presuhn, Adolf	Dachdeckermeister / Burgstemmen	1938—1946
Peters, Konrad	Landwirt / Sorsum	1938—1951
Kreipe, Reinhold	Landwirt / Boitzum	1938—1951
Bartels, Heinrich	Landwirt / Mahlerten	1938—1951
Brunotte, Heinrich	Landwirt / Groß Escherde	1938—1951
Lehnhoff, Albert	Landwirt / Alferde	1938—1967
Hartge, Otto	Lebensmittelkaufmann / Nordstemmen	1938—1946 V 1955—1963
Mensing, Wilhelm	Schmiedemeister / Nordstemmen	1940—1951
Ohlendorf, Heinrich	Tischlermeister / Mahlerten	1951—1962
Severin, Friedrich	Landwirt / Hallerburg	1952—1953 V 1955—1961 †
Rinne, Eberhard	Landwirt / Wülfingen	1955—1967 V
Riebold, Gustav Adolf	Steuerberater / Nordstemmen	1962—1968
Liebergesell, Wilhelm	Bäckermeister / Adensen	1963—1968
Kroos, Christian	Landwirt / Rössing	1964—1968
Bruns, Hermann	Landwirt / Barnten	1964—1968
Richter, Franz	Landwirt / Emmerke	1964—1968

VORSTAND

VORSITZENDER

Landwirt Erich O p p e r m a n n , Wülfingen 1938–1968

MITGLIEDER

Zieseniß, Heinrich	Landwirt / Nordstemmen	1938–1946
Freytag, Fritz	Stellmachermeister / Wülfingen	1938–1947
Mundhenke, Friedrich	Landwirt / Burgstemmen	1938–1953
Oppermann, Erich	Landwirt / Wülfingen	1938–1968
Veuskens, Egon	Bankdirektor / Burgstemmen–Nordstemmen	1938–1968
Hartge, Otto	Lebensmittelkaufmann / Nordstemmen	1946–1955 AR
Rinne, Eberhard	Landwirt / Wülfingen	1947–1955 AR
Severin, Friedrich	Landwirt / Hallerburg	1953–1955 AR
Neddermeyer, Friedrich	Tischlermeister / Elze (Hannover)	1953–1962
Kleuker, Fritz	Schuhkaufmann / Elze (Hannover)	1962–1968
Rasch, Herbert	Landwirt / Jeinsen	1964–1968
Kipp, Otto	Getreidekaufmann / Emmerke	1965–1968

Volksbank Leinetal – seit 1968

Seit 1970 ist der Landwirt Erich O p p e r m a n n , Wülfingen, Ehrenpräsident der Volksbank

AUFSICHTSRAT

VORSITZER

Landwirt Christian K r o o s , Rössing, seit 1968

MITGLIEDER

Bruns, Hermann	Landwirt / Barnten	1968–1972
Klingebiel, Wilhelm	Schneidermeister / Eberholzen	1968–1972
Bartels, Kurt	Landwirt / Esbeck	1968–ff.
Emmermann, Amandus	Speditionskaufmann / Gronau (Leine)	1968–ff.
Liebergessel, Wilhelm	Bäckermeister / Adensen	1968–ff.
Richter, Franz	Landwirt / Emmerke	1968–ff.
Riebold, Gustav Adolf	Steuerberater / Nordstemmen	1968–ff.
Dr. med. Stohlmann, Hartwig	Facharzt / Gronau (Leine) stv. AR-Vorsitzer	1968–ff.
Moldenhauer, Friedrich	Schmiedemeister / Sorsum	1970–ff.
Henkel, Rudolf	Prokurist / Elze (Hann.)	1972–ff.

VORSTAND

VORSITZER

Landwirt Erich O p p e r m a n n , 1968–1970
Bankdirektor Egon V e u s k e n s , 1970–ff.

MITGLIEDER

Oppermann, Erich	Landwirt / Wülfingen	1968–1970
Rasch, Herbert	Landwirt / Jeinsen	1968–1970 †
Brunotte, Karl	Landwirt und Gemeindedirektor / Eitzum	1968–1972
Kleuker, Fritz	Schuhkaufmann / Elze (Hann.)	1968–1972
Hartmann, Herbert	Bankdirektor / Gronau (Leine)	1968–ff.
Kipp, Otto	Getreidekaufmann / Emmerke	1968–ff.
Veuskens, Egon	Bankdirektor / Nordstemmen	1968–ff.
Düring, Heinrich	Postbeamter / Sorsum bei Hildesheim	1970–ff.



Die Verwaltung 1973

Erich OPPERMANN, Ehrenpräsident,
Kurt BARTELS, Mitglied des Aufsichtsrates,
Amandus EMMERMANN, Mitglied des Aufsichtsrates,
Heinrich DÜRING, ehrenamtliches Mitglied des Vorstandes,
Otto KIPP, ehrenamtliches Mitglied des Vorstandes,
Herbert HARTMANN, Stellvertreter des Vorsitzers des Vorstandes,
Christian KROOS, Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Egon VEUSKENS, Vorsitzender des Vorstandes,
Friedrich MOLDENHAUER, Mitglied des Aufsichtsrates,
Dr. med. Hartwig STOHLMANN, Stellvertreter des Vorsitzers des Aufsichtsrates,
Wilhelm LIEBERGESELL, Mitglied des Aufsichtsrates,
Franz RICHTER, Mitglied des Aufsichtsrates,
Rudolf HENKEL, Mitglied des Aufsichtsrates,
Gustav-Adolf RIEBOLD, Mitglied des Aufsichtsrates.





Der Aufsichtsrat

EMMERMANN, Speditionskaufmann, Gronau (Leine)

(im Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank Gronau 1966–1968, im Aufsichtsrat der Volksbank Leinetal ab 1968)

MOLDENHAUER, Schmiedemeister, Sorsum

(Mitglied des Vorstandes der Spadaka Sorsum 1966–1970, im Aufsichtsrat der Volksbank Leinetal seit 1970)

OPPERMANN, Landwirt, Wülfingen

(Vorsitzer des Vorstandes der Spadaka Burgstemmen 1926–1938, Vorsitz des Vorstandes der Spadaka Burgstemmen–Nordstemmen und Spadaka eGmbH Burgstemmen 1938–1968, Vorsitz des Vorstandes der Volksbank Leinetal 1968–1970, seit 1970 Ehrenpräsident der Volksbank Leinetal)

BARTELS, Landwirt, Esbeck

(im Aufsichtsrat der Spadaka Esbeck 1961–1963, im Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank Gronau 1963–1968, im Aufsichtsrat der Volksbank Leinetal seit 1968)

KROOS, Landwirt, Rössing

(im Vorstand der Spadaka Rössing–Jeinsen 1960–1964, im Aufsichtsrat der Spadaka eGmbH Burgstemmen 1964–1968, Vorsitz des Aufsichtsrates der Volksbank Leinetal seit 1968)

Dr. med. STOHLMANN, Facharzt, Gronau (Leine)

(im Vorstand der Genossenschaftsbank Gronau 1960–1968, Stellvertreter des Vorsitzers des Aufsichtsrates der Volksbank Leinetal seit 1968)

HENKEL, Prokurist, Elze (Hannover)

(im Aufsichtsrat der Volksbank Leinetal seit 1972)

LIEBERGESELL, Bäckermeister, Adensen

(im Vorstand der Spadaka Adensen 1945–1948, im Aufsichtsrat der Spadaka eGmbH Burgstemmen 1963–1968, im Aufsichtsrat der Volksbank Leinetal seit 1968)

RIEBOLD, Steuerberater, Nordstemmen

(im Aufsichtsrat der Spadaka eGmbH Burgstemmen 1962–1968, im Aufsichtsrat der Volksbank Leinetal seit 1968)

RICHTER, Landwirt, Emmerke

(im Aufsichtsrat der Spadaka Emmerke 1938–1964, im Aufsichtsrat der Spadaka eGmbH Burgstemmen 1964–1968, im Aufsichtsrat der Volksbank Leinetal seit 1968)



Spar- und Darlehnskasse Esbeck 1921–1963

AUFSICHTSRAT

Scheele, Friedrich	Landwirt	1921–1926 V
Bartels, Otto	Landwirt	1921–1931 †
Fricke, Erich	Landwirt	1921–1933
Gieselmann, Wilhelm	Schuhmacher	1921–1936 V
Nagel, Friedrich	Landwirt und Gastwirt	1921–1947
Stuke, Fritz	Landwirt	1926–1948
Vornkahl, Fritz	Landwirt / Sehlide	1931–1933
Quante, Heinrich	Landwirt / Sehlide	1931–1944 †
Bartels, Otto	Landwirt	1933–1946 †
Tegtmeyer, Gustav	Landwirt / Sehlide	1936–1956
Thies, Alfred	Malermeister	1946–1963
Vornkahl, Friedrich	Bäckermeister / Sehlide	1946–1957
Hennies, Friedrich	Landwirt	1948–1952
Könecke, Heinrich	Landwirt	1948–1952
Achilles, Fritz	Landwirt	1952–1963
Bartels, Kurt	Landwirt	1961–1963

VORSTAND

Meyer, Friedrich	Landwirt	1921–1926
Böscher, Fritz	Schmiedemeister	1921–1936
Bartels, Hugo	Landwirt	1921–1952 †
Redeker, Wilhelm	Friseur / Rendant	1921–1963
Scheele, Friedrich	Landwirt	1926–1963 AR
Gieselmann, Wilhelm	Schuhmacher	1936–1940 AR †
Hennies, Heinrich	Landwirt	1940–1963
Vornkahl, Friedrich	Bäckermeister / Sehlide	1952–1957 AR

DIE MITARBEITER IM JUBILÄUMSJAHR 1973*

Abeling, Heinrich	Gronau (Leine)	Kuntschke, Gerhard	Brunkensen
Bähre, Karl-Heinz	Burgstemmen	Langguth, Marga	Gronau (Leine)
Bantelmann, Ernst-Dieter	Gronau (Leine)	Lawrenz, Elisabeth	Sorsum
Baumert, Elisabeth	Elze (Leine)	Lindenberg, Rudolf	Eime
Beckmann, Eva	Elze (Leine)	Meier, Helmut	Söhre
Bode, Hans-Peter	Hannover	Meister, Angelika	Banteln
Braukmann, Reiner	Gronau (Leine)	Menzel, Marie-Luise	Sehldé
Brunotte, Christa	Eime	Meyer, Gerhard	Gronau (Leine)
Brunotte Erika	Ochtersum	Milte, Elisabeth	Elze (Leine)
Bruns, Karin	Banteln	Müller, Gabriela	Mehle
Buchna, Helmut	Gronau (Leine)	Oswich, Norbert	Banteln
Deumer, Alfred	Gronau (Leine)	Ott, Elke	Burgstemmen
Deutschle, Marianne	Mahlerten	Philipp, Edeltraut	Eime
Dölz, Roswitha	Burgstemmen	Rabe, Harald	Esbeck
Ebeling, Dieter	Eime	Ranke, Rita	Burgstemmen
Fiedler, Heinz	Betheln	Rekatzky, Gustav	Sehlem
Fischer, Wolfgang	Rössing	Reziehausen, Sylvia	Salzhemmendorf
Flörke, Kurt	Schellerten	Reuter, Günter	Adensen
Gerdel, Annemarie	Nordstemmen	Sandvoß, Ulrike	Petze
Gottschlich, Eugen	Banteln	Schlange, Christina	Nordstemmen
Gräf, Ruth	Elze (Leine)	Schmid, Erwin	Gronau (Leine)
Grünhagen, Rita	Deilmissen	Schmidt, Gudrun	Burgstemmen
Hahne, Manfred	Gronau (Leine)	Schneider, Hubertus	Hönze
Härke, Renate	Elze (Leine)	Schröder, Hanna	Eberholzen
Hartmann, Fred	Burgstemmen	Schulze, Kurt	Emmerke
Hartmann, Günther	Rheden	Sprenger, Renate	Nordstemmen
Hartmann, Herbert	Gronau (Leine)	Strietzel, Gudrun	Gronau (Leine)
Hartwig, Gusta	Gronau (Leine)	Tepelmann, Cord	Elze (Leine)
Hetter, Heinz	Sarstedt	Thoma, Gabriele	Gronau (Leine)
Held, Rudolf	Gronau (Leine)	Thoma, Georg	Gronau (Leine)
Hohe, Helmut	Nordstemmen	Veuskens, Egon	Nordstemmen
Hunze, Renate	Barfelde	Veuskens, Frieda	Nordstemmen
Jäkel, Erich	Sorsum	Wartenberg, Heinz	Gronau (Leine)
Karrasch, Margarete	Burgstemmen	Waßmann, Willi	Banteln
Kasche, Brigitte	Schellerten	Wohlfeil, Alfred	Heinum
Katzorke, Gisela	Nordstemmen	Wolf, Fritz	Burgstemmen
Kettler, Erna	Mahlerten	Wolthausen, Erich	Hildesheim
Kettler, Günter	Mahlerten	Zelle, Wilhelm	Elze (Leine)
Kiehne, Inge	Wülfingen		
Knoke, Friedrich	Elze (Leine)		
Koch, Ulrike	Nordstemmen		
Konarske, Brigitte	Eime		
Kossmann, Jürgen	Sehlem		
Kreibohm, Gudrun	Eime		
Krenkel, Elisabeth	Burgstemmen		
Kreth, Christa	Burgstemmen		

* — Stand vom 1. Januar 1973